

www.e-rara.ch

**Handbuch für Kunstliebhaber und Sammler über die vornehmsten
Kupferstecher und ihre Werke**

Huber, Michael

Zürich, 1796-1808

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: FF 174-178: a

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-83010>

Paul Rembrandt van Ryn.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Paul Rembrandt van Ryn.

Mahler, Kupferstecher und Kupferäßer, geboren im Jahr 1606, in einer Mühle an dem Ufer eines Kanals gelegen, den das Rheinwasser zwischen den Dörfern Leyendorp und Koukerk bey Leyden gebildet, und gestorben zu Amsterdam im Jahr 1674. Er war der Sohn eines Müllers, Namens Hermann Gerritzen, genannt van Ryn und der Cornelia van Zuitbroeck, und erhielt in der Laufe den Namen Rembrandt van Ryn, unter dem er allein bekannt ist. Sein Vater, der ein feuriges Genie in ihm bemerkte, schickte ihn in das Kollegium zu Leyden, um daselbst die Schulwissenschaften zu erlangen, aber der leidenschaftliche Hang, der ihn zur Mahlerei bestimmte, ließ ihn nicht lange von ihr entfernt bleiben. Die Autoren welche das Leben von Rembrandt beschrieben haben, nennen unter seinen Lehrern, George van Schootens, Peter Lastmann, Jacob Pinas, Jacob van Swaenenburg; aber seine wahren Lehrer, waren seine

glücklichen Anlagen, die er von der Natur erhalten hatte. Ohne weitläufig über seine Gemälde zu sprechen, ist es hinreichend, ihn den kräftigsten Coloristen der Niederlande zu nennen. Was aber seine Stiche betrifft, so ist darin eine leichte Behandlung, und das größte Verständniß des Hell dunkeln. Seine freye üppige Nadel zeichnet keinen Zug, der nicht würke, und die mahlerische Unordnung mit der dies geschieht, bringt vorzüglich diese Wärme, diese Uebereinstimmung, diese reizende Wirkung hervor, die in seinen Stichen herrschen. Es glückte ihm ganz eigen, die verschiedenen Alter, die Zeuge, das Pelzwerk und die Metalle in ihrem wahren Charakter darzustellen. Seine Manier, das Licht zu vertheilen, besteht in einem eignen Kontraste desselben mit dem Schatten, welches zuweilen große Wirkung thut; doch ist in mehrern seiner Stiche das Schwarze so herrschend, daß man darin keine Wirkung unterscheidet, und man fast glauben könnte, er habe davon keine Regel befolgt. Die Art der Ausführung seiner Stiche, ist ihm ganz allein eigen: bald ist sie rauh, bald zart; seine Striche gehen nicht in einer Ordnung, sondern kreuzen sich in allen Richtungen, und eben aus dieser scheinbaren Unordnung entspringt diese reizende Wirkung. Bey

so vielen schönen Theilen übersieht man die Unrichtigkeit seiner Zeichnung. Eben so wenig darf man Adel in seinen Kompositionen suchen, er bekümmerte sich darum so wenig, daß es sogar scheint, er habe sich das Gemeine zum Verdienste gemacht. Er machte sich über die Künstler lustig, die die Antike studierten. „Das sind meine Antiken“, sagte er zu ihnen, indem er ihnen einen Schrank mit alten Zeugen, und sonderbaren Kopfaufsätzen, und die Wände seines Zimmers zeigte, die mit alten Kleidungen, Piken und ungewöhnlichen Rüstungen behangen waren.

Besonders zeigte Rembrandt in den Portraits, sowohl den gemahlten als den radierten, seine große Stärke; sie waren von auffallender Aehnlichkeit, und er wußte den Charakter jedes Gesichts vollkommen auszudrücken. Die Natur ward von ihm nicht verschönert, aber so wahr, so einfach und so treu dargestellt, daß seine Köpfe wie belebt aus dem Wilde hervorgehen. Außer seiner Kunst war Rembrandt ohne alle Bildung: seine herrschenden Leidenschaften waren Freyheit, seine Arbeit und das Geld. Er zog großen Vortheil aus dem Verkaufe seiner Stiche, und veränderte sie in drey bis vier Manieren, um ihren Verkauf mehrmal zu bewirken. Auch in diesem Stücke hat er Nachahmer

unter den Künstlern gefunden. Von seiner Frau, die den Betrieb des Absatzes vollkommen verstand, ward er in dieser Rücksicht bewundernswürdig unterstützt. Bey seinem Tode hinterließ er großes Vermögen seinem einzigen Sohne, Namens Titus, den er in seiner Kunst unterrichtet hatte, der aber völlig unbekannt geblieben ist. Aus folgendem Zuge kann man sich eine Vorstellung machen, wie schlecht die Erziehung dieses Sohnes beschaffen war: Er ließ ihn seine eignen Stiche verkaufen, als ob er sie ihm gestohlen hätte, und sie hinter seinem Rücken verkaufe.

Die Stiche von Rembrandt, an der Zahl 375, sind von den Jahren 1628. bis 1659. Sie sind beständig von Liebhabern gesucht worden, dieser Geschmack erhält sich, und die guten Abdrücke werden von Tag zu Tage seltener. In der Auktion von Mariette ward sein Werk in verschiedenen Abtheilungen um 5636 Livres 15 Sols verkauft.

Jeder Liebhaber kann sich eine Idee von den Blättern dieses großen Meisters machen, bey der Durchsicht der Verzeichnisse seines Werks, die zwey große Kenner gemacht haben: Gersaint zu Paris und P. Jover zu Amsterdam. Der Stoff war aber noch nicht erschöpft, und Herr Ad. Bartsch zu Wien hat uns das

riber ein Werk geliefert, das nichts zu wünschen übrig läßt; es führt den Titel: Catalogue raisonné de toutes les estampes qui forment l'œuvre de Rembrandt et ceux de ses principaux imitateurs, composé par les Sieurs Gersaint Helle, Glomi et P. Yver. Nouvelle édition, entièrement refondue, corrigée et considérablement augmentée, par Adam Bartsch, garde des estampes à la bibliothèque L. et R. de la cour, et membre de l'Académie des beaux-arts à Vienne. Vienne, chez A Blumauer 1797. Première et seconde partie in-8. avec planches; la première renfermant la spécification de toutes les estampes de Rembrandt, la seconde celle de ses principaux imitateurs, tels que Ferdinand Bol, Jean Livens et Jean-George van Vliet.

Herr Bartsch, einer der glücklichsten Nachahmer von Rembrandt macht uns mit den Verfahrensarten dieses Künstlers, bey Bearbeitung seiner Platten bekannt, durch einige Blätter, welche Meisterversuche sind. Ich habe schon von seinem schönen Stiche in zwey verschiedenen Abdrücken geredet; es ist ein Rusrier, in seinen Mantel gehüllt, der durch ein Gehölz reitet, und sich durch einen jungen Bauer mit einer

Laternen leuchten läßt. Man sehe den Artikel Bartsch in unserer deutschen Schule.

Die Meinungen des Herrn Watelet in Rücksicht Rembrandts Manier, bestätigen die des Herrn Bartsch. Er drückt sich auf folgende Art aus: Man sucht nach seiner Verfahrensart, und ich glaube sie ist nicht schwer zu finden: Es ist seine Kunst, die ein undringliches Geheimniß ist. Er hat die kalte Nadel häufig gebraucht; manchmal nahm er den Grad von seinen Platten nicht ganz herunter, und diese Rauigkeiten die das Schwärze annahmen, verschafften ihm eine Art von getuschelter Manier. Was Watelet hier mit der Feder behauptet, hat uns Bartsch mit seiner Nadel gezeigt.

Da ich hier das Verzeichniß der Werke von Rembrandt ins Kurze ziehen muß, so werde ich mich nur auf die einschränken, welche die Tabelle die den Catalog von Gersaint beschließt, enthält, und die schönsten Stücke dieses Meisters, zur Nachsicht für die, die sich davon nur eine Auswahl machen wollen, in sich faßt.

I. Portraite von Rembrandt, nach ihm selbst.

1. Rembrandt mit offenem Munde, Rt. 1630. in 12mo.
2. Die Büsten von Rembrandt und seiner Frau. 1636. in 8vo.
3. Büste von Rembrandt, in einem sehr guten Geschmack radiert. 1638. in 8vo.

4. Portrait von Rembrandt, Halbfigur, schön gestochen. 1636. in 4to.
5. Portrait von Rembrandt, mit der Meißfeder in der Hand, in einer bräunlichen Manier gestochen, und schön beendigt, in fl. 4to.
6. Portrait von Rembrandt in oval, in persischer Tracht 1654. in fl. 4to.

Die Anzahl der Portraite von Rembrandt, von ihm selbst gestochen, beläuft sich auf sieben und zwanzig.

II. Geschichten aus dem alten Testamente.

1. Adam und Eva nackt im Paradiese; Eva hält die verbotene Frucht, und sucht den Adam zu überreden davon zu essen. Rembrandt, 1638. in 4to. selten ohne sehr schön zu seyn.
2. Sagar nebst seinem Sohne Ismael; vom Abraham verstoßen. Rembrandt fec. 1637. in fl. 4to.
3. Abraham mit seinem Sohne Isac; oben halbrund. Rembrandt, 1645. in 4to.
4. Joseph erzählt seinem Vater seine Träume in Gegenwart seiner Brüder. Rembrandt. 1638. in 8vo.
5. Jacob beweint den Tod seines Sohnes Joseph. Rembrandt van Nyon fec. in 8vo.
6. Joseph von Potiphars Frau aufgefordert; ein freyes Stück. Rembrandt f. 1634. in qu. 8vo.
7. Mardochea triumphirend mitten unter dem Volke, von Haman herumgeführt, ohne Namen und Jahrzahl. in gr. qu. 4.
8. Der Engel Raphael verschwindet vor Tobias und seiner Familie. Rembrandt f. 1641. in gr. 4to.

III. Geschichten aus dem neuen Testamente.

1. Die Verkündigung der Hirten; ein schönes Nachstück; ein sehr geschicktes Blatt. Rembrandt f. 1634. in Fol.

2. Die Anbetung der Hirten; im Geschmack der schwarzen Kunst gestochen, in gr. 4to.

Man hat von diesem Stücke dreyerley Abdrücke, die mehr oder weniger schwarz sind.

3. Die Beschneidung; ein artiges Stück von guter Wirkung, in 12mo.
4. Die Darstellung im Tempel; wo Maria als Bäurin gekleidet ist. Rt. 1630. in 12mo.
5. Die Flucht in Egypten; Maria auf dem Esel sitzend, welchen Joseph führt, hält das Jesuskind in ihren Armen. Rembrandt inventor et fecit. 1658. in 12mo.
6. Die Flucht in Egypten; im Geschmack der schwarzen Kunst gestochen, Rembrandt fecit. in kl. 4to. fast viereckig.
7. Die Flucht in Egypten; im Geschmack von Elsheimer; Maria auf dem Esel reitend hält das Jesuskind in ihren Rock eingewickelt, in einer bergigen Landschaft, in qu. Fol. Dieses Stück ist sehr geschätzt.
8. Die heilige Familie; ein leicht entworfenes Stück, wo Maria unten, an einer Art von Lehnstuhle sitzt, zu dessen Seite eine Kaze ist. Sie scheint eingeschlafen, eben so wie das Kind. Rembrandt fec. 1654. in qu. 4to.
9. Das kleine Grab; oder Jesus predigt dem Volke, in qu. 4.
10. Der Zinsgrofchen; oder Jesus unter den Pharisäern, auf deren Fragen wegen der Zinse an den Kaiser er antwortet. in 12mo.
11. Jesus treibt die Verkäufer aus dem Tempel. Rembrandt f. in qu. 4to.
12. Jesus am Brunnen sitzend; redet mit der Samariterinn die vor ihm steht, in qu. 4to. oben halbrund.
13. Jesus am Brunnen stehend; redet mit der Samariterinn, in der Ferne die Stadt Samaria. Rembrandt f. 1634. in 4to. in einem glänzenden Tone gestochen.

14. Die Auferweckung des Lazaraas; ein wenig beendigtet Stück, aber mit einer sehr geistreichen Nadel gestochen. Rembrandt f. 1642 in 4to.
15. Die große Auferweckung des Lazarus; wo Jesus stehend nach der Mitte zu, oben halbrund, von schöner Ausführung und großer Wirkung. Rt. van Ryn, in qu. Fol.
16. Jesus heilet die Kranken; ein berühmtes Stück, unter dem Namen: das Hundertguldenblatt, bekannt ohne Zeichen, in gr. qu. Fol.
17. Das große Ecce homo, Jesus mit Dornen gekrönt und vom Volke beschimpft, vor Pilato der unter einem Thronhimmel sitzt. Große Komposition. Rembrandt f. 1636, ein Hauptblatt in gr. Fol.
18. Die Abnehmung Christi vom Kreuze; Maria und die Magdalena breiten einen Teppich aus, um den Leichnam zu empfangen. Eine große Komposition und Gegenstück zum Vorigen. Rembrandt f. 1633. Amstelodami Henricus Vlenbugensis excudebat, in gr. Fol.
19. Jesus dem Volke vorgestellt; das vor dem Richterstuhle des Pilatus versammelt ist, der auf einem großen Fußgestelle stehend zu der Menge redet. Ein großes Stück in die Breite, bezeichnet Rembrandt fe. 1655.
20. Jesus zwischen den beiden Schächern gekreuzigt; einer der Jünger umfaßt das Kreuz, an dessen Fuß die Maria in den Armen der heiligen Frauen in Ohnmacht gesunken. Gegenstück zum Vorigen. Rembrandt f. 1658.
- Man hat mehrere Abdrücke von diesen beiden Stücken mit beträchtlichen Veränderungen.
21. Die Grablegung Christi, der Leichnam auf einer Bahre liegend von vier Männern getragen. Rembrandt. in 4to.
22. Jesus mit den Jüngern von Emmaus bey Tische; im Mo-

- mente des Brodbrechens. Rembrandt f. 1634. in fl. Fol.
Mit dicken Strichen gestochen.
23. Der Samariter kommt am Wirthshause an, und emp-
pfiehlt dem Wirth den Verwundeten. Eins von den schönen
Stücken des Werkes von Rembrandt R. f. 1633. in Fol.
24. Petrus und Johannes am Eingange des Tempels,
heilen einen Sichtbrüchigen. Die beiden Apostel sind sehr
schlecht bekleidet. Rembrandt f. 1659 in fl. qu. Fol.
25. St. Philippus tauft den Verschnittenen, der Königin
von Laodares, ein Stück von gutem Geschmack. Rembrandt
1641. in fl. qu. Fol.
26. Der Tod der Maria; im Augenblicke des Sterbens
vorgestellt, von den Umstehenden beweint. Ein Stück
von schöner Anordnung und mit Geist radiert. Rem-
brandt f. 1639.

IV. Andächtige Vorstellungen.

1. Die Steinigung des Stephanus; ein mit Fleiß gestochenes
Stück in 8vo, fast viereckig. Rembrandt f. 1635.
2. Der heilige Hieronimus auf einer Anhöhe, am Fuße
eines Baums sitzend, vor ihm sein Löwe. 1654. in 8vo.
Ein Stück aus der guten Zeit von Rembrandt.
3. Der heilige Hieronimus Knieend, mit aufgehobenen ge-
falteten Händen, hinter ihm sein Löwe stehend, der die ganze
Breite des Blattes einnimmt. Der Name und die Jahrs-
zahl 1634, sind nur mit Mühe zu lesen. in 8vo.
4. Der heilige Hieronymus, in einer Landschaft sitzend, mit
einer Brille, schreibt in ein großes Buch, das auf einer
Tafel nebst einem Todtenkopfe liegt. In einem guten Ge-
schmacke radiert, und bezeichnet. Rembrandt fec. 1648. in 4to.
5. Der heilige Hieronimus; ein Stück welches nur zum Theil
beendigt ist. Die Anordnung des Gegenstandes ist reich,
und das Beendigte ist von bewundernswürdigem Geschmack.

Der Heilige sitzt in einer Landschaft, und liest in einem Buche. Beynahe die ganze Figur ist in bloßem Umriß, außer dem Kopfe der mehr ausgeführt ist. in Gol.

6. St. Franciscus knieend, betet zu Gott mit gefalteten Händen, die er auf ein offenes Buch legt, das am Fuße eines Baums ist. Dem Heiligen gegenüber ist ein Crucifix zwischen zwey Bäumen. Ein großer Theil des Blattes ist nur angelegt. Es ist übrigens eins der seltensten Stücke. Rembrandt f. 1657.

V. Allegorische und historische Gegenstände und Phantastestücke.

1. Die Todesstunde; oder Allegorie auf die Eitelkeiten der Welt, durch ein Skelet vorgestelt, das eine Sanduhr hält. Ein Stück mit vielen Beywerken, zu einem holländischen Buche gestochen, in 8vo.
2. Die Jugend vom Tode überrascht; Es stellt einen Jüngling vor, der ein junges Mädchen an der Hand führt, welche vom Tode überrascht werden, der plötzlich aus einer unterirdischen Höhle heraussiegt. Rembrandt f. 1639. in 8vo.
3. Medea; oder die Vermählung von Jason und Kreusa, Das Innere eines Tempels vorstellend, mit Säulen geziert, und mit der Statue der Juno, mit vielen Figuren erfüllt. Kreusa und Jason erscheinen zu den Füßen eines Priesters, der ein Opfer bereitet. Ein schönes Stück, mit Fleiß ausgeführt. Rembrandt f. 1648. in Gol.
4. Der Stern der Könige; ein Nachtstück, ein Gebrauch unter dem Volke in Holland, am Königstage mit einer großen Laterne in Form eines Sterns an einem langen Stabe durch die Stadt zu gehen, ohne Zeichen. in qu. 4to.
5. Eine Löwenjagd; wo ein Türke auf einem bäumenden Pferde, einen Wurfspeer gegen einen Löwen wirft, hinter ihm wirft sich eine Löwin auf einen gestürzten Jäger, dessen Pferd

- davon läuft. Ein flüchtig entworfenenes Stück. in qu. 4to.
6. Eine andere Löwenjagd; wo ein Jäger auf einem niedersgeworfenen Pferde sitzt, der sich mit einer Pike gegen einen Löwen vertheidigt, indes ein anderer Jäger zu Pferd den Arm aufhebt, um diesem Thiere einen Schwerdhieb heyszubringen. Gegenstück zum Vorigen.
 7. Die herumziehenden Musikanten; dieses Stück ist unter dem Namen: der Blinde bekannt. Es ist ein Leyermann, und ein Junge der auf dem Dudelsacke spielt, er hält seinen Hund an einer Schnur, sie stehen der Thür eines Bauernhauses gegenüber, darinn man einen Mann, und seine Frau nebst einem Kinde siehet. in 4to.
 8. Die kleine spanische Zigeunerin; eine wohl charakterisirte Alte, die in einem Gehölz nebst einem jungen vornehmen Frauezimmer spazieren geht. Ein artiges Stück aus der guten Zeit von Rembrandt in 4to.
 9. Der Rattenfänger; ein Alter als Charlatan gekleidet, mit einem langen Stabe, auf dessen Spitze ein Korb angebracht ist, daran mehrere Matten hängen, bey ihm ist ein kleiner Junge, der eine Schachtel mit Rattenpulver hält. Rt. 1632. in 4to.
 10. Der kleine Goldschmid; Im Vordergrunde ein Mann der eine kleine Figur hält, eine Charitas vorstellend, die er auf dem Ambos zu formen beschäftigt ist. Ein kleines Stück 12mo. von gutem Ton, bezeichnet Rembrandt.
 11. La faiseuse dr Koucks, oder die Blinzenbäckerin, eine in der Mitte sitzende alte Frau, die eine Pfanne mit Blinzen über das Feuer hält. Unter mehrern kleinen Jungen bemerkt man ein Kind, welches weint vor Schrecken, den ihm ein Hund verursacht. Rembrandt f. 1635. mit einer feinen und zierlichen Nadel gestochen.
 12. Die Juden-Synagoge im Vordergrunde zwey alte Schriftgelehrte, davon der eine auf den andern hört, der lebhaft

- mit ihm spricht. Im Grunde zeigt sich die Synogoge von den Juden besucht. Rembrandt 1618. in fl. 4to. ein sehr ausgeführtes Stück und von gutem Geschmack.
13. Die Nägelbeschneiderin; eine ziemlich artige Frau in Haaren, sitzt auf einem kleinen Erdbügel, in einer Landschaft. Zu ihren Füßen ist eine Alte mit der Brille, die ihr den Nagel der Zehe verschneidet. Ein seltenes Stück, ohne Zeichen, in fl. 4to.
14. Der Schulmeister; ein Alter, von fünf Kindern umgeben, und ein Vorhaus wo der untere Theil der Thüre geschlossen, aus welchem eine Frau mit ihrem Kinde sieht. Rembrandt f. 1641. in 8vo. Ein sehr schön gestochenes Stück.
15. Ein Charlatan; einen Korb vor sich haltend, aus dem er ein Paket mit Medizin nimmt, das er mit der rechten Hand zeigt, indess er seine Linke auf die Hüfte legt. Rembrandt f. 1635, ein kleines Stück 12mo. mit Geiß radiert.
16. Ein Bauer, seine Frau und sein Kind; der Bauer, in der Mitte des Blattes hält einen Stock in der Linken, und einen kleinen Jungen an der Rechten, hinter ihm seine Frau in bloßem Umriß gestochen. Die Figur des Mannes allein ist beendigt, in 8vo. mit Geiß radiert, aber wenig ausgeführt.
17. Der Jude mit großem Barte; mit der Rechten stützt er sich auf seinen Stock, und mit der Linken scheint er auf etwas zu zeigen. Rembrandt f. 1693. in 8vo. mit einer flüchtigen und geistreichen Nadel radiert.
18. Die Zwiebelfrau; eine nach der Rechten zu sitzende Alte, nach der Linken hinsehend, sie legt die gefalteten Hände auf ihre Knie, und stellt die bloßen Füße auf eine Wärmepanne. Ein Bund Zwiebeln das an der Mauer hängt, hat ihr diese Benennung gegeben. Rt. 1631. in 8vo. mit einer starken Nadel radiert.
19. Ein Astrolog; ein Alter im tiefen Schlaf, vor einem

- Tische sitzend, auf welchem Bücher, ein Globus und ein Licht. Mit der Rechten hält er eine Feder, und mit der Linken die Brille. Zur Linken ist eine Säule die bis oben hinaufgeht, und zur Rechten ein aufgezogener Vorhang, nebst einem Schranke der oben rund ist. Ein Stück von großer Wirkung. in 4to.
20. Ein Philosoph auf seinem Zimmer; im Profil, und stehend vor einem Tische. Er hat die linke Hand auf den Arm eines Lehnstuhls gestützt, und die Rechte auf den Tisch, auf welchem ein Licht, ein Globus und ein offenes Buch. Dieses Stück von in die Augen fallender Wirkung und mit einer glänzenden Nadel radiert, in 12mo.
21. Ein Mann im Nachdenken; einem Tische gegenüber sitzend, auf welchem ein offenes Buch; über dem Buche ist eine Lampe an der Mauer angebracht, die den Gegenstand schwach erleuchtet. Er stützt den Arm auf den Tisch, und legt die Hand auf seine Stirne, in der Stellung eines Mannes der nachdenkt. Der Effect des Hellbunkeln ist in diesem Stücke wohl ausgedrückt, in 4to.
22. Der Perser; die Person eines Alten, mit großem Barte, einen Hut mit Pelzwerk und einer Feder geziert auf dem Kopfe, reich gekleidet. Mit der Rechten, die unter dem Mantel hervorgeht, hält er ein Rohr. Rt. 1632. in 8vo. Dieses Stück ist in einem guten Geschmache und mit bewundernswürdiger Feinheit der Nadel radiert.
23. Der Schlittschuhfahrer; ein Bauer fast in der vordern Ansicht, auf Schlittschuhen fahrend. Er hat den linken Fuß erhoben, und trägt einen Stock auf der Schulter, den er mit beiden Händen hält. Dieses Stück, sehr fein und flüchtig radiert, ist sehr selten. in 8vo.

VI. Bettler.

1. Ein stehender Bettler; mit Lumpen bekleidet, und den Leib mit einem Gürtel gegürtet. Er hat einen Stock in der Hand

- Hand, und gehet nach der Linken des Blattes zu. in 8vo, von sehr gutem Geschmacke.
2. Ein Bettler im Profil; im Geschmack der Bettler von Callot, nach der Rechten zuehend. Er ist mit Lumpen bekleidet, und mit einem Mantel bedeckt, der ihm bis über die Knie geht. Dieses Stück gehört unter die seltenen. in 8vo.
 3. Ein anderer Bettler; ebenfalls im Profil und im Geschmack von Callot. Er ist mit einem Mantel bedeckt, der zerrissen ist, und geht nach der rechten des Blattes zu. Rt. 1631. in 8vo.
 4. Eine alte stehende Bettlerin im Profil, mit einem Mäntelchen bekleidet, sie streckt ihre rechte Hand wie zum Betteln aus, und stützt sich mit der linken auf ihren Stock. Rembrandt f. 1646. ein sehr schön radiertes Stück, in 8vo.
 5. Lazarus Klapp, oder der Stumme mit seiner Klarper; er zeigt sich im Profil, und sitzt auf einer Erderhöhung, seinen Stock zwischen den Beinen, den Leib mit einem großen Mantel bedeckt, der unten gestreift ist. Rt. 1631. in 8vo. dieses Stück ist mit starken Strichen radiert, und sehr selten.
 6. Ein Bettler auf einer Erderhöhung sitzend; mit einem Lumpen in Form eines Mantels bedeckt, der vorn mit einem Knopfe geknüpft ist. Seine ganze Bildung zeigt, daß er unter dem Elende seufzt. Rt. 1630. in einem guten Geschmacke radiert.
 7. Bettler vor der Thür eines Hauses, erhalten Almosen von einem Alten mit großem Barte. Diese Bettler sind; ein alter Mann mit einem großen runden Hute, eine junge Frau ihr Kind auf dem Rücken tragend, und einen Stock in der linken haltend, und ein kleiner Junge in der Rückenansicht. Rembrandt f. 1648. in 4to. Dieser Strich ist einer der interessantesten, und am besten ausgeführten von dieser Klasse.

Ich besitze eine schöne Kopie von der Gegenseite' von diesem Stücke, von einem Ungenannten.

VII. Freye Gegenstände, academische Figuren, und nackende Weiber.

1. Das französische Bett; von allen Seiten mit Vorhängen umgeben. Man sieht darinnen einen Mann und eine Frau in einer unanständigen Lage. Dieses Stück, von der größten Seltenheit, hat große Veränderungen erhalten, in den drey verschiedenen Abdrücken die man davon hat.
2. Der Eulenspiegel; eine Schäferin vorstellend, die unten an einem Felsen sitzt, und einen Blumenkranz windet; zu ihren Füßen, der Eulenspiegel als Schäfer auf seinem Bauche liegend, und auf der Flöte spielend; er richtet unbescheidene Blicke auf die Schenkel der Schäferin, deren Unterrol ein wenig aufgeschlagen ist. Rembrandt ft. 1641. in qu. 4to. Ein sehr seltenes Stück.
3. Der Zeichner nach dem Modelle. Man sieht zur Rechten eine nackende Frau auf einem Fußschemel stehend, in der Rückenansicht. Zur Linken ein sitzender Mann, der nach diesem Modelle zu zeichnen scheint. Im Grunde sieht man eine weibliche Büste auf einem Fußgestelle; und gegen die Mitte, ein Gemälde auf einer Staffeley. Dieses Stück ist in Holland unter dem Namen, der Statue des Pygmalion, bekannt. Wenn Rembrandt dieses Stück in der Manier wie er es angefangen, beendigt hätte, so würde es eins der schönsten seyn. in fl. Fol.
4. Die Badenden. Ein Stück von mehreren Personen die sich baden, zerstreut und in verschiedenen Stellungen. Fläch-
tig im Umriß radiert. Rembrandt sc. 1631. in 4to.
5. Die Frau vor dem Ofen; in einem Zimmer sitzend, das Hemde bis auf die Hüften heruntergestreift. Im Grunde

ein Ofen mit einem viereckigen Aufsatze. Rembrandt f. 1658. in Fol. Man hat von diesem Stücke vier Abdrücke mit sehr großen Veränderungen.

6. Venus im Bade; am Fuße eines dicken Baums sitzend, von Gesirach umgeben, am Ufer eines Bassens, darin sie ihre Schenkel setzt, bis an die Knie. Sie stützt sich mit beiden Armen auf einen Hügel der mit einem Teppich eingefast, mit reicher Sickerrey, bedeckt ist, und streckt die Hände nach dem Köcher Amors aus. Es ist bekannt daß Rembrandt überhaupt in Zeichnung nackender Figuren nicht glücklich war, er hat also auch seiner Venus nicht den Charakter einer Göttin der Schönheit gegeben, in 4to.

VIII. Landschaften.

1. Der große Baum, an der Seite eines Hauses; eine kleine Landschaft mit Leichtigkeit und in einem bräunlichen Tone gestochen. Gegen die Mitte ist ein Grupp Bäume, und ein rinnendes Wasser, in qu. 12mo.
2. Die Brücke von Sir! eine Landschaft nach der Natur, auf dem Landgute des Bürgermeisters Sir, sehr flüchtig gestochen. Zur Rechten der Brücke zwey Männer die sich auf das Geländer stützen, und zusammen sprechen. Rembrandt. 1645. in kl. qu. Fol.
3. Die alte Ansicht von Amsterdamm, welches sich in der Ferne zeigt. In der Mitte des Blattes unterscheidet man ein großes Haus, zwischen einer Windmühle und einem Thurme. In einem sehr guten Geschmacke gestochen, in qu. 4to.
4. Der Jäger; in einer rauhen und geistreichen Manier gestochen. Die Ferne zeigt einige Berge, an deren Fuße ein Dorf mit einer Kirche, deren Thurm sehr hoch ist. Auf der Straße im Vordergrunde geht ein Jäger mit zwey großen Jagdhunden. Ein seltenes Stück, in qu. 4to.
5. Die Landschaft mit den drey Bäumen; ein schönes

Stück, und reiche Zusammensetzung, mit schönen Fernen, die Luft mit Regenwolken bedeckt. Der Name von Rembrandt mit der Jahrzahl 1643, ist undeutlich geschrieben. in qu. Fol.

6. Eine artige sehr ausgeführte Landschaft; mit einem Bauer der zwey Milcheymer an einer Queerstange trägt, die an beiden Enden abgerundet, und in der Mitte rund ausgeschnitten ist, um hinten am Halse anzuliegen. Er ist von einem großen Hunde begleitet. in qu. 4to.
7. Eine Landschaft; im Vordergrunde ein Kanal, in perspectivischer Ansicht, in der Ferne das Meer. In der Mitte am Ufer des Kanals, zwey Häuser mit hohen Dächern von Bäumen umgeben, vor denen zwey große Pfeiler, die Arten von Pyramiden bilden, in qu. 4to.

Diese Landschaft gehört unter die seltenen, und hat das eigene, so wie viele andere, sich fast niemals anders, als mit chinesischer Tusche gewaschen zu finden, welches dem Abdrucke, das Ansehen einer Zeichnung giebt.

8. Die Landschaft mit der Kutsche; ebenfalls mit chinesischer Tusche gewaschen. Die Ferne zeigt die Ansicht einer Stadt mit zwey Windmühlen. Unten zur Rechten ein Kanal, der sich herumzieht, und zur Linken Bauernhäuser von Bäumen umgeben, qu. 4to. Diese beiden Stücke sind in Form von Frisen.
9. Eine Landschaft; Im Vordergrunde eine Erdfäche, in der Mitte ein Weg, der sich wendet, und abwärts geht. Weiter, gegen die Linke, zeigt sich ein steiler Berg, an dessen Fuße ein Fluß in gerader Ansicht, darauf ein Fahrzeug, das in der Mitte bedeckt ist; in der Ferne eine

- Stadt. Dieses Stück, vom Format der Vorigen, ist ebenfalls mit chinesischer Tusche gewaschen.
10. Eine Landschaft; oben rund, mit einem Dorfe am Rande einer Straße; man siehet darauf drey große Strohhütten, deren Siebel in einer Spitze enden. Vor der mittelsten Hütte sind einige Bauern. Rembrandt f. 1650. in 4to. Ein Stück von großer Wirkung.
11. Eine sehr schön radierte Landschaft; ebenfalls oben rund, ein Dorf vorstellend, in dessen Mitte sich ein großer viereckiger Thurm erhebt. Dem Wege zur Seite, der nach der Ferne aufwärts geht, ist ein hölzernes Geländer. Auf der andern Seite des Wegs unterscheidet man zwey kleine Figuren, auf einem Hügel sitzend. Rembrandt sc. 1650. in qu. 4to.
12. Eine Landschaft, mit einer leichten und geistreichen Nadel gestochen, mit zwey Strohhütten, an der Ecke der einen ein Wagen, und gegenüber ein Schuttkaren. Auf einer Wiese sieht man einiges Vieh, und im Vordergrunde einen auf der Erde sitzenden Mann welcher zeichnet. Man kennt dieses Stück unter dem Namen: Die Landschaft mit dem Zeichner. in qu. 4to.
13. Das bouquet de bois, mit der kalten Nadel radiert. Nach der Linken zu, zwey große Bäume, als Entwurf gezeichnet. Zur Seite ist ein dichtes und durchschnittenes Holz. Mitten in diesem Holze eine kleine platte Hütte. Rembrandt f. 1652. in qu. 4to.
14. Die Landschaft, Die Zeuscheune, genannt, oben rund und schön ausgeführt. Gegen die Linke, ein breiter Weg der zu einem Dorfe führt, wo man eine Heerde Schaaf sieht, von dem Schäfer geführt. Nach der Rechten zu, eine durchsichtige Scheune, zwischen zwey Baumbouqueten; auf dem Vordergrunde eine Wiese, wo sich ein Pferd wälzt. Rembrandt f. 1636, in qu. 4to.

15. Eine große Landschaft von länglicher Form; eine der reichsten und schönsten. Die Mitte nimmt eine Hütte ein, hinter welcher sich eine Scheune mit beweglichem Dache zeigt; sie ist leer, und dient einem Wagen zum Schuppen. Eine Bäuerin nebst ihrem Hunde geht über eine kleine Brücke von Brettern, die über einen kleinen Bach gelegt sind, der vor der Hütte fließt. Zur Linken in der Ferne die Ansicht einer Stadt, und zur Rechten am Ufer eines breiten Flusses ein Landhaus von Bäumen umgeben. Vor der Hütte am Ufer des Baches, ein Vorsprung von Gehölz, wo ein Bauer welcher angelt, und einen kleinen Jungen zur Seite hat. Rembrandt f. 1641.
16. Eine andere große Landschaft; Gegenstück zu der vorigen, von gleicher Form, und in der nehmlichen Manier gestochen. Zur Linken im Vordergrunde ein Kanal, der nach dem Grunde hingehet, über welchem ein großer Baum ist, dessen Extremitäten den obern Theil einnehmen. Hinter diesem Baum ist eine Hütte, an der Thür derselben man zwey Kinder siehet, davon das kleinste mit hergewandtem Rücken. Die Ferne zeigt ein Dorf, mit einem Kirchturme, und zur Seite eine Windmühle. Id. f. 1641.
17. Der Obelisk; eine sehr artige Landschaft, oben rund und schön ausgeführt, mit einem steinernen Postamente das einen Obelisk trägt, der von dem obern Rande der Platte abgeschnitten wird. In der Mitte ein Dorf, aus Strohhütten bestehend; im Vordergrunde zur Rechten ein Hund, der am Ufer eines Kanals trinkt. in qu. 4to.
18. Die Mühle von Rembrandt; so genannt weil diese sich darauf beündet. Diese Gegend zeigt eine Windmühle davon man nur drey Flügel siehet. Nahe bey dieser Mühle ist ein niedriges Haus von viereckiger Form, mit Ziegelssteinen auf holländische Art gedeckt, hier ist eigentlich der Geburtsort des Künstlers. Rembrandt f. 1641. in gr. qu. 4to.

19. Das Landgut des Goldwiegens, darinnen das Landhaus des Einnehmers Utenboyaerd. Mit vieler Einficht gestochen, aber in einer flüchtigen Manier fast in bloßem Umrisse. Zur Linken sieht man ein kleines Haus, und weiter vorwärts ein anderes mit einer Art von Kuppel gedeckt, in der Mitte eines Kanals. In der weiteren Ferne zwey Dörfer, das eine mit einem großen Kirchturme darauf eine Spitze mit einem Wetterhahne. Rembrandt 1651. in gr. qu. 4to.

IX. Männliche Portraite.

1. Ein Alter mit großem weißem Barte; von vorn, ein schönes Portrait, daran nur der Kopf beendigt ist, das Uebrige ist nur schwach mit Umrisßen angegeben, in 4to. G. S. Schmidt zu Berlin, hatte diese Platte an sich gebracht, und sie in seiner Manier beendigt.
2. Ein Mann, den Kopf in dreyviertel Ansicht, mit einer Kette und einem Kreuze. Er hält eine Feder, und legt die Linke auf ein Buch. Rembrandt f. 1641. in fl. 4to.
3. Portrait von Johann Antonides van der Linden, Professor und Doctor der Medicin, auf der Universität zu Leyden, mit einem Staatsrocte bekleidet. Er ist fast von vorn vorgestellt, und etwas über Halbfigur, in einem Garten stehend, und hält ein geschlossenes Buch. Ein schönes Portrait, ohne Namen und Jahrzahl, in 4to.
4. Janus Silvius, Prediger zu Amsterdam, fast von vorn; er trägt eine Kalatte auf dem Kopfe, und eine Krause um den Hals. Sein Kleid ist vorn und am Kragen mit Pelzwerk eingefast. Er sitzt vor einem Tische, beide Hände, eine über die andere auf ein offenes Buch gelegt. Die eine Seite des Grundes zeigt eine Säule, und die andere ein Gewölbe. Rembrandt f. in 4to.
5. Ein sitzender junger Mann, nachdenkend; Ein ausges

fährtes und mit vielem Geschmac radiertes Portrait. Er ist in dreyviertel Ansicht, in einen Schlafrock mit Pelz gesfütteret, gehällt, und trägt um den Hals ein großes Tuch, welches vorn herabfällt. Seine Stellung ist ruhig und drückt Nachdenken aus. Rembrandt f. 1637. in 8vo.

6. Der Jude Manasse Ben Israel, Commendator mehrerer Weissagungen der Propheten. Er ist in halber Figur, und von vorn vorgestellt. Sein Bart ist leicht und spitzig und sein Haupt mit einem Hutbe mit großem Rande bedeckt. Er ist mit einem großen vorn offenen Mantel bekleidet, und trägt einen großen Kragen, der ihm die Schultern bedeckt. Rembrandt f. 1636. in 4to.

7. Der Doctor Faustus, welchen Gervaint, Fautricus nennt, eine stehende Figur im Profil, und bis unter den Gurt vorgestellt. Er ist mit einem Docks bekleidet, und trägt eine weiße Mütze. In Betrachtung vertieft ist er beschäftigt, magische Zeichen zu untersuchen, die ihm in einem Spiegel eine Figur zeigt, von der man bloß die Hände siehet. Dies ist der Mann von dem in Deutschland das Volk so viele wunderbare Geschichten erzählt. Ein seltenes Stück ohne Namen und Jahrzahl. in 4to.

8. Renier Ansoo, Prediger der Wiedertäufer, in der vorder Ansicht, in einem Lehnstuhle sitzend vor einem Tische darauf ein offenes Buch, das auf zwey andern liegt. Er hält eine Feder als ob er schreiben wollte. Auf dem Kopfe trägt er einen Huth und um den Hals eine Krause. Sein Rock ist mit Pelz eingefast. Rembrandt f. 1641. in 4to.

Dieses Portrait ist eins der schönsten und ausgeführtesten, so wir von Rembrandt haben.

9. Clement de Iunge, Kupferstechhändler, von vorn bis auf die halben Schenkel sitzend, in einem Lehnstuhle ohne Verzierung. Er trägt einen gewöhnlichen Huth mit zurück-

geschlagenem Mande, unter welchem glatte Haare herabhängen. Sein Körper ist in einen Mantel gehüllt, und seine beiden Hände sind behandschuhet. Rembrandt f. 1651. oben rund, in 4to.

10. Abraham France, großer Liebhaber von Kupferstichen, einem Tische gegenüber in einem Lehnstuhle sitzend. Er betrachtet einen Kupferstich, den er mit der Rechten am obern, und mit der Linken am untern Theile hält. Im Grunde hängt an der Mauer ein kleines Gemälde ein Crucifix vorstellend, mit zwey Flügelhütern versehen; ohne Namen und Jahrzahl in qu. 4to.
11. Der alte Haring, von vorn, in einem Lehnstuhle sitzend, seine Ellenbogen auf die Arme des Lehnstuhls gestützt. Sein Kopf mit weißen Haaren, ist mit einer kleinen Kalotte bedeckt. Er trägt einen platten Kragen mit zwey Troddeln, hinter ihm ist ein Fensterkreuz mit einem Vorhang; ohne Namen und Jahrzahl, in 4to.
12. Der junge Haring, sitzend und fast in der vordern Ansicht. Seine rechte Hand ist auf seinen Lehnstuhl gestützt. Dabey ist ein Fenster, dessen oberer Theil von einem eisernen Stabe durchschnitten ist, der einen hängenden Vorhang hält. Rembrandt 1655. in 4to.
13. Johann Lutma, berühmter Goldschmid zu Gröningen, eins von den schönen Portraits Rembrandts. Er sitzt in einem großen Lehnstuhle, in dreiviertel Ansicht, und hält mit der rechten Hand eine kleine Figur von Metall, indem er die beiden Arme auf den Lehnstuhl stützt. Man liest aber einem Tische, der zu seiner Linken steht: Ioannes Lutma, Aurifex natus Groningae. Oben in ein Fensterkreuz ist gefrizelt: Rembrandt 1656. in 4to.
14. Johann Wfelin, Maler von Antwerpen, in Holland, unter dem Namen: Crabbetie, der kleine Johann, bekannt. Halbfigur fast in der vordern Ansicht. Sein Kopf

mit langen Haaren ist mit einem Huthe von hoher Form mit aufgeschlagenem Rande, bedeckt. Seine rechte Hand stützt er auf einen Tisch auf dem seine Palette und Bücher liegen; seine Linke legt er auf seine Hüfte. Man liest unten zur Rechten: Rembrandt, nebst der Jahrzahl, aber die Zahlen sind unleserlich. in Fol.

15. Ephraim Bonus, jüdischer Arzt; sein Kopf im Profil mit einem jüdischen Barte, ist mit einem hohen Huthe mit aufgeschlagenem Rande bedeckt. In der Stellung des Herabsteigens von einer Treppe, hat er die rechte Hand auf den Pfeiler der Seitenlehne gelegt. Dieses Portrait, eines der ausgezeichnetesten des Künstlers, hat den Namen und die Jahrzahl, aber man kann beide kaum unterscheiden. in 4to.
16. Wtenbogardus, holländischer Prediger der Remonstranten, in einem Oval, und auf eine achteckige Platte rabiert. Er ist fast von vorne, und sitzt in einem Lehnstuhle an einem Tische mit einem offenen Buche. Sein Kopf ist mit einer Kalatte bedeckt, und er trägt eine Krause um den Hals. Oben ist geschrieben: Rembrandt f. 1635. in Fol.
17. Johann Cornelius Sylvius, reformirter Prediger und Gelehrter, in einem Oval, um welches geschrieben ist: Spes mea Christus. Johanues Cornely Sylvius. Amsteldamo bat. functus S. S. Minist. aos 45 et 6 menses. In Frisia, in Tyemarum et Phirdgum aos 4 etc. etc. Dieses Portrait ist von vorn, und wird für eins der schönsten von Rembrandt gehalten. Sein Kopf hat kleine weiße Haare und ist mit einer Kalatre bedeckt. Er trägt auch einen weißen Bart, und eine faltige Krause. Der Grund ist ganz geschattet. Oval in Fol.
18. Utenboyaerd, Banquier und Einnehmer der Staaten von Holland, unter dem Namen: der Geldwieger, bekannt. Ein in allen Theilen sehr ausgeführtes Portrait von bewundernswürdiger Wirkung. Er hat eine Mütze auf

dem Kopfe, und trägt einen Rock mit Pelz eingefast. In seiner rechten Hand, die sich auf sein Rechnungsbuch stützt, hält er eine Feder, mit der Linken giebt er einem Comtoirfnaben einen Geldsack. Mit einem Worte, das Stück stellt vor, das Comtoir eines reichen Banquiers, in Beschäftigung. Rembrandt f. 1639. in Fol.

19. Der kleine CoppenoI; berühmter holländischer Schreibmeister, Kniestück, in einem Lehnstuhle an einem Tische sitzend; er hält eine Feder, damit er Züge auf einem Papier bildet, nebst andern zum Gegenstande passenden Beywerken. in fl. Fol. selten.
20. Der große CoppenoI; das nehmliche Portrait wie das vorige, im Gegenseite der Große genannt. Sein Kopf fast in der geraden Ansicht, ist mit einer kleinen Kalatte bedeckt, und hat kurze weiße Haare. Er trägt um seinen Hals einen großen platten Ueberschlag, und als Kleid, eine Art von Priesterrock mit kleinen Knöpfen besetzt. Er hält ein weißes Papier, und eine Feder zwischen den Fingern seiner rechten Hand. Dieses Stück ist sehr selten, in Fol.
21. Der Advocat Tolling; eines der schönsten und seltensten Stückes des Werkes von Rembrandt; es ist sogar schwerer zu finden, als der Bürgermeister Six. Er ist von vorn vorgestellt, in einem Lehnstuhle sitzend, an einem Tische, auf welchem offene Bücher liegen, in der Rechten hält er eine Brille. Um den Hals trägt er einen Ueberschlag, in Form eines Kragens. Nach der rechten zu sieht man zugesstopfte Flaschen von verschiedenen Formen, welches wie man behauptet, den Geschmack dieses Advocaten für die Chymie andeuten soll. in gr. 4to.
22. Der Bürgermeister Six; das schönste und wegen seiner außerordentlichen Seltenheit, das theuerste der Portraits von Rembrandt. Hier ist wenigstens die Seltenheit nicht das einzige Verdienst, und nicht vom Werthe

getrennt. Es ist eins der schönsten Dinge, so man in dieser Gattung hat. Das Helldunkel, welches Rembrandt darinnen angebracht hat, ist mit eben so viel Kunst behandelt, als in seinen schönsten Gemälden.

Dieser Bürgermeister ist stehend, an ein offenes Fenster mit dem Rücken gelehnt, woher das Licht kommt; er liest in einem gehefteten Buche, das er mit beiden Händen hält. Die Aufmerksamkeit die er bey seinem Lesen beobachtet, ist auf eine bewundernswürdige Art auf seinem Gesichte ausgedrückt, welches nur vom Widerscheine des Buchs erleuchtet zu seyn scheint. Sein Kragen ist ganz losgemacht, und sein Kleid ist oben offen. Sein Mantel ist hinterwärts geworfen, und nimmt einen Theil des Fensters und der Seiten ein. Sein Degen und sein Gehänge liegen im Grunde auf einem Tische, über welchem ein Gemälde, das mit einem Vorhange bedeckt ist. Unten ist ein Stuhl auf welchem zwey große Bücher, davon das obere offen ist. Ganz Unten liest man, in einem sehr schmalen Rande: IAN SIX. Æ. 29. Rembrandt f. 1647. in Fol.

Herr Bartsch erzählt uns, daß der Abdruck von diesem Stücke, der sich in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien befindet, im Jahr 1782 zu Paris mit 500 deutschen Gulden bezahlt worden sey. Man hat mehrere gute Kopien von diesem Stücke.

X. Männliche Phantastieköpfe.

1. Ein Orientale von vorne; Halbfigur, den Kopf mit kurzen weißen Haaren besetzt, und mit einer Kalatte bedeckt. Sein Leib ist mit einem Pelzrocte bekleidet, über welchem eine Kette, an der eine Medaille hängt. Rembrandt Venetiis. 1635. in fl. 4to.

2. Ein Orientale, im Profil; auf dem Kopfe ein Turban, daran der obere Theil, so wie die Aufsätze, mit Pelz besetzt. Rembrandt Venetiis fecit. in fl. qu. 4to.
3. Ein Orientale mit großem Bart; im nehmlichen Geschmacke bekleidet, wie die beiden vorigen. Sein Turban ist von einem gestickten Zeuge, davon die Enden über seinen Rücken hängen, und vorn ist eine leichte Feder besetzt. Rembrandt Venetiis 1635. Das seltenste von diesen drey Stücken.

Rembrandt hat diese drey Stücke radiert, um die Liebhaber zu verwirren, und sie glauben zu machen, er sey im Jahr 1635 zu Venedig gewesen.

4. Brustbild eines Mannes in Haaren; der Bart ist kurz und kraus, der Kopf ist fast im Profil, und mit einer Mütze von der gewöhnlichen Art Rembrandts bedeckt. Er trägt ein schwarzes Kleid. Rt. in fl. 4to.
5. Brustbild eines Alten mit großem Bart; fast in der vordern Ansicht. Der Kopf etwas gesenkt, giebt ihm das Ansehen eines Schlafenden. Er trägt einen Mantel mit einem Kragen, der vorn offen, und über der Brust mit einer Agraffe befestigt ist. Rembrandt in fl. 4to.
6. Ein Alter mit großem weißem Bart; der Kopf bey nahe kahl, gesenkt, und in dreyviertel Ansicht. Er trägt einen Rock von langhaarigem Zeuge, mit einem Kragen. Der Grund ist fast ganz hell. Rt. 1630. in 8vo.
7. Ein junger Mann, Halbfigur; ein artiges Stück. Der Kopf im Profil, mit kurzen Haaren. Er trägt einen großen Spitzenkragen um den Hals, und ein Kleid mit weiten Ärmeln. Rembrandt f. 164. (Die letzte Zahl ist nicht ausgedrückt.) in 8vo.
8. Brustbild eines Alten mit großem viereckigem Bart,

- der Kopf in dreyviertel Ansicht, ist mit der gewöhnlichen Mütze bedeckt, deren Zeug Sammt zu seyn scheint. Er trägt einen Pelzrock, und hält in seiner Hand etwas, das man nicht unterscheiden kann. Rembrandt f. 1637. in 8vo.
9. Ein Mann mit aufgekrauschem Knebelbarte; Halbfigur, er scheint zu sitzen. Sein Kopf ist in dreyviertel Ansicht, und mit einer großen hohen Mütze bedeckt. Er trägt drey kleine Zwickelbärte, zwey unter der Nase, und einen am Kinn, und ist in einem Mantel gehüllt, mit weißem Pelz eingefasst. Rt. 1630. in 8vo.
10. Ein Mann, Halbfigur; welcher zu sitzen scheint, fast im Profil. Er ist an einer Staffeley auf der ein kleines Gemählde daran er mit der Linken Hand mahlt. Nach oben zu liest man: W. Drost, daraus man schließt; es sey das Portrait des Malers Drost eines Schülers von Rembrandt, in 8vo. Dieses Stück ist sehr flüchtig radiert, und sehr selten.
11. Ein junger Mann, Brustbild; welches man für das Portrait des Sohnes von Rembrandt, Titus genannt, hält. Sein Kopf ist mit starken Strichen radiert, und mit verstärkten Haaren vorgestellt, die ihm auf die Schulter fallen. Er trägt ein Kleid mit einem Kragen. Der Grund ist weiß, außer einigen starken Streifen bey dem Kopfe. Rt. 1639. in qu. 4to. selten.
12. Der weiße Mohr. Halbfigur eines Mannes, fast im Profil, der die Gesichtsbildung eines Mohren hat, aber weiß ist. Auf seinem Kopfe ein Turban mit einer Feder geziert. In der rechten Hand hält er ein Rohr, davon oben eine Art von Hammer, und mit der Linken hält er eine Medaillon an einer Kette, die ihm um den Hals geht. Dieses Stück von der größten Seltenheit, ist sehr schwach radiert, ausgenommen der Turban, der überätzt ist; in Kl. 4to. ohne Namen und Jahrzahl.

13. Der Philosoph mit einer Sanduhr; ein Kopf mit großem viereckigem Barte, im Profil und mit einer großen hohen Pelzmütze bedekt. Zur Rechten siehet man eine Sanduhr, und dahinter einen nicht gut ausgedrückten Todtenkopf. Dieses Stück von der äuffersten Seltenheit, ist in Holz geschnitten. Es ist das einzige so Rembrandt in dieser Art gemacht hat. in 12mo.

IX. Weibliche Portraite.

1. Die große Judenbraut; eine junge Frau, in dreyviertelansicht in einem Lehnstuhle sitzend. Sie ist im bloßen Kopfe mit langen Haaren, die ihr auf die Schultern fallen, und mit einer Perlschnur verziert sind. Sie trägt eine Art von Haarmantel über ihrem Kleide. in fl. Fol.
2. Die kleine Judenbraut; Portrait einer sehr artigen Frau, Halbfigur in dreyviertel Ansicht. Lange Haare fallen ihr auf die Schultern. Sie ist wie die vorige mit einem Haarmantel bekleidet. Ein Zahnrad welches man unten siehet, läßt vermuthen, daß der Künstler eine heilige Katharina habe vorstellen wollen. Rembrandt f. 1638. Ein sehr schön radiertes Stück.
3. Zwey Portraite von alten Frauen; Gegenstücke, mit dem Charakter des Alters. Jede sitzt in einem Lehnstuhle, sie sind in dreyviertel Ansicht, und haben einen schwarzen Schleyer auf dem Kopfe. Rembrandt f. ohne Jahrzahl, sehr ausgeführte Stücke. in 4to.
4. Die Lesende; eine junge Frau, Halbfigur, fast im Profil. In gutem Geschmack gekleidet sitzt sie an einem Tische auf welchem ein Buch, darinnen sie liest. Von gutem Stiche, und schönem Ausdrucke. Rembrandt f. 1634. in fl. 4to.
5. Eine alte Frau über ein Buch nachdenkend; ein seltsames Blatt, welches dem vorigen zum Gegenstück gemacht

- zu seyn scheint. Sie sitzt ebenfalls vor einem Tische, ihre Linke auf einem Buch liegend. Alle Züge ihres Gesichts drücken Nachdenken aus. Rembrandt f. 1634. in fl. 4to.
6. Eine Frau in Haaren; Halbfigur, im Profil. Der Kopf ist mit mehreren Perlensträngen gezieret, und ist sehr annehmlich. Sie trägt ein Halsband von zwey Reihen, und ein Halstuch, das vorn offen ist. Rembrandt f. 1634. in 8vo.
7. Eine Alte mit orientalischem Kopfschmuck, Halbfigur, im Profil. Sie sitzt in einem Lehnstuhle, ihre Linke auf der Brust liegend. Unten zur Rechten liest man: Rt. 2631. Dieses Stück mit außerordentlicher Zartheit radiert, ist fast immer schwach von Druck.
8. Brustbild der Mutter von Rembrandt. Sie ist fast von vorn, ein schwarzer Schleier bildet ihr Kopfzeug, und ein sehr dunkler Rock ihre Kleidung. Ihre Augen sind etwas gesenkt, ihre Linke auf der Brust liegend. Rt. 1631.
9. Eine schlafende Alte, in der vordern Ansicht, den Kopf auf eine ihrer Hände gestützt, und beide Arme auf einem offenen Buche liegend. Ihr Kopfzeug gleicht einem Turban, und ihre Schultern sind mit einem kleinen Pelzmantel bedeckt. Ein kleines Stück, mit vielem Geschmack und Feinheit radiert.
10. Brustbild einer Alten, mit starken Strichen radiert. Der Kopf ist in dreiviertel Ansicht und mit einem schwarzen Schleier bedeckt. Ihr Kleid ist vorn offen, und mit Pelzwerk gefüttert. Oben zur Linken liest man: Rt. 1631. in 12mo. Ein sehr seltenes Stück.
11. Ein junges Mädchen im Profil; etwas mehr als Halbfigur, einen Huth von Rembrandts Art auf dem Kopfe. Sie hält einen Korb mit dem rechten Arme, und ein Beutel in Gestalt einer kleinen Hirtentasche, hängt an ihrem linken Arme. Eine Binde schließt ihr Kinn ein, und ein großes

- größes Tuch umgiebt ihren Hals. Ohne Zeichen, in 8vo.
12. Brustbild einer weißen Mohrin. Ihr Kopf ist fast im Profil, und läßt nur einen Theil des rechten Auges sehen. Sie trägt einen aufgeschlagenen Schleyer auf dem Kopfe, der hinten herabhängt, mit einer Feder oben darauf. Ohne Zeichen in 8vo.
13. Eine Alte mit der Brille; Halbfigur, und ein wenig im Profil. Sie hält mit beiden Händen ein offenes Buch, in dem sie mit großer Aufmerksamkeit zu lesen scheint. Ein Stück von außerordentlicher Seltenheit, und mit einer sehr geistreichen Nadel radiert.

XII. Studien von Köpfen und Entwürfe.

1. Entwürfe, wo man den Kopf von Rembrandt siehet, nebst mehrern Studien in verschiedenen Richtungen der Platte radiert. Man unterscheidet unter andern, zwey Figuren, einen alten Mann und eine alte Frau, jede mit einem Stocke, sich den Rücken zuehend, in fl. 4to. fast viereckigt.
2. Entwürfe, mit einem Verhaue von einer Mauer umgeben, einem Pferdstudium, auf einer Seite ein kleiner Kopf im Profil, auf der andern ein Kopf von vorn, in qu. 4to. sehr selten.
3. Studien von sechs Köpfen, in deren Mitte das Portrait der Frau von Rembrandt ist. In allem fünf weibliche Köpfe, verschieden gekleidet, und der Kopf eines alten Türken im Profil. Rembrandt f. 1636. in 4to.
4. Ein Entwurf mit fünf männlichen Köpfen, verschieden gekleidet. Die Platte ist oben abgeschnitten worden, und es sind nur drey Figuren geblieben. Die Abdrücke von der ganzen Platte sind außerordentlich selten. Rt. in 4to.
5. Studien von drey weiblichen Köpfen; der erste stellt
- (VI. Band.)

eine schlafende Frau vor, den Kopf auf die rechte Hand gestützt, der andere, eine Frau, mit einer Art von aufgeschlagenem Schleyer auf dem Kopfe, in Form einer Mütze, und der dritte nimmt das Mittel über den beiden ersten ein, und ist mit gesenkten Augen. Rembrandt f. 1637. mit vielem Geist radiert, in 4to.

7. Entwürfe, mehrere Studien enthaltend, in verschiedenen Richtungen der Platte radiert. Dieses sehr überladene Stück besteht aus Figuren, Brustbildern und Köpfen von verschiedenen Altern und Geschlecht. Es ist übrigens mit Leichtigkeit und Geist behandelt. in qu. 4to.
8. Entwürfe und Studien, wobey das Portrait von Rembrandt, nebst mehrern andern Figuren, unter andern, eine stehende Frau im Profil, einen Kessel mit beiden Händen haltend, und ihr zur Seite ein kleines Mädchen in der hintern Ansicht. Unter diesen beiden Figuren steht ziemlich unleserlich: Rt. 1651. Dieses sehr flüchtig radierte Stück ist eins der seltensten von den Studien von Rembrandt. in 4to.
9. Entwürfe und Studien. Man siehet auf einer Seite der Platte eine stehende Figur am Fuße eines großen Baums; wenn man das Blatt umwendet, siehet man auf der andern Seite das Studium eines Kopfs, wo nur der Kopf, das Auge und die Mütze beendigt sind, das Uebrige ist ganz unbestimmt. Alles was darauf ist, ist sehr zart, und von bewundernswürdigem Geschmack. in 12mo.
10. Studien von drey alten Mannsköpfen, im Profil. Es scheint als habe Rembrandt den nehmlichen Charakter in allen diesen drey Köpfen auszudrücken gesucht, davon der ausgeführteste auf dem obern Theile der Platte ist. in 8vo.

Zweifelhafte Stücke.

1. David, die Krone auf dem Kopfe mit einem Hermelin Mantel bekleidet. Er betet knieend mit aufgehobenen Hän-

- den vor einem Tische, auf welchem ein großes Buch nebst andern Beywerken. Dieser Stuch der etwas von schwarzer Kunst hat, ist in Holland und England sehr gesucht, wo er für Rembrandts Arbeit gehalten wird, in 4to.
2. Die Ruhe in Egypten, ein Nachtstück, sehr artig in Rembrandts Geschmack ausgeführt. Die Jungfrau dem heiligen Joseph zur Seite, hält das Jesuskind auf ihren Knien, sie sitzen auf einem Erdhügel unter einigen Bäumen. Eine Laterne die an einem Afse hängt erleuchtet das Ganze. Man liest unten: 1642. in 8vo. Selten.
3. Jesus durch die Juden auf Golgatha geschleppt. Eine reiche Zusammensetzung die nach einer Erfindung von Rembrandt radiert zu seyn scheint. Auf der Mauer Rt. 1633, in ähnlichen Zeichen wie die von Rembrandt. Dieses von einem neuern Künstler mit Geschmack radierte Stück, ist von angenehmer Wirkung des Hell dunkeln. in 4to.
4. Kermesse, oder ein Dorfjahrmarkt, ein sehr schönes Stück mit einer großen Menge von kleinen Figuren angefüllt, vortreflich charakterisirt, in gutem Geschmack und mit einer bewundernswürdigen Leichtigkeit radiert. Vor einer Scene die zwey Marktschreyer auf ihren Gerüsten vorstellen, die unten an ruinirten Gebäuden errichtet sind, sieht man viele Zuschauer. Auf dem Vordergrunde ein anderer Marktschreyer, ein Mattenfänger, mit einem großen Stabe, auf dem oben ein Korb, in Form einer Laterne angebracht ist, wo man eine Matte siebet. in gr. qu. 4to.
5. Brustbild eines Mannes von vorn. Er hat eine ernsthafte Miene und festen Blick, kleine krause Haare, und einen dünnen Bart. Auf der linken Schulter trägt er ein breites Wehrgehänge, mit einer doppelten Agraffe von Steinen, in 4to.
6. Der Federschnitzer; ein sehr schön radiertes Stück: Ein Alter mit großem weißen Barte, fast von vorn und

- vor einem Tische sitzend, darauf ein aufgeschlagenes Buch, nebst einem andern, darauf eine Sanduhr und ein Schreibzeug. Der Alte hat eine Brille auf der Nase, und hält eine Feder in der Rechten, die er mit der Linken schneidet, in 4to.
7. Ein junger Schüler, auf einem Steine am Fuße einer Mauer sitzend. Er hält mit der einen Hand ein Papier und mit der andern eine Feder, mit der er schreibt. Ein ziemlich seltenes Stück, in fl. 4to.
8. Brustbild eines lächelnden Alten, von vorn, und mit einer kleinen Mütze, die etwas schief gesetzt ist. Sein Kleid, mit einem Kragen, ist oben etwas offen. Dieses Stück ist beynahe ganz mit der kalten Nadel radiert, in einer feinen Manier von sehr gutem Geschmacke. in fl. 4to.
9. Klaas van Ryn, sitzend in der vordern Ansicht. Er trägt eine spitze Mütze, einen großen Bart und ein offenes Kleid. Unten am Kupferstiche liest man auf einem kleinen Rande: Klaas van Ryn out 70 jaar 1644. Nicolaus van Ryn, alt 70 Jahr. Rembrandt 1644. in 12mo.
10. Die drey Dromedarn, neben einander gehend, von zwey Kameeltreibern gefolgt, die orientalisches gekleidet sind. Oben liest man: Dromedares, Rembrandt fecit. Amsterdam 1633. Dieses Stück ist in einer geistreichen Manier, und mit einer freyen Nadel ausgeführt; in fl. qu. Fol.

Die Schüler und Nachahmer von Rembrandt, die in seiner Manier gearbeitet haben, abgerechnet, ist die Anzahl der Stecher nach seinen Mahlerenen und Stichen, eine der beträchtlichsten. In der Folge unseres Handbuchs ist von den ausgezeichnetesten dieser Arbeiten geredet. Man kann sich davon eine Idee

machen, wenn man den Artikel: Rembrandt, in dem Catalogue raisonné du cabinet de Brandes. Tom. I. Ecole des Pays-Bas nachsiehet.

Johann Livens.

Mahler, Kupferstecher und Kupferäßer, geboren zu Leyden, im Jahr 1607. Er erlernte die Mahleren bey George van Schooten und Peter Lastmann. Von seinen jungen Jahren an, mahlte er Portraite und historische Gegenstände die ihm Ehre machten. Im Jahr 1630 gieng er nach England, wo er die ganze königliche Familie mahlte. Nach seiner Rückkehr lies er sich zu Antwerpen nieder, und heyrathete die Tochter von Michael Collins, einem geschickten Bildhauer. Damals mahlte Livens vorzüglich große Bilder, für Kirchen, Klöster und Privatpersonen. Vondel in seinen Poesien, und Angers in seinem Lobe der Mahleren, machen eine sehr ehrenvolle Erwähnung von Livens.

Aber nicht in der Mahleren allein zeichnet sich dieser Meister aus. Er ist eben so glücklich im Radieren und Kupferstechen, und hat sich darinnen als einen glücklichen Racheiferer seines Zeitgenossen Rembrandts gezeigt. Seine Art zu stechen, ob er gleich anders verfuhr, ist eben so mahlerisch. Er wußte eben so gut